

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstands	V
Vorwort des Beirats	VII
Vorwort der Bundesvereinigung	XI
Die Herausgeber des Werkes	XIII
Autorinnen und Autoren	XV

Kapitel 1

Entstehungsgeschichte und Ziele der DKS

(Schalast)

I. Der Ausgangspunkt: Der deutsche Kreditsekundärmarkt und die NPL-Welle in den 2000er Jahren	1
II. Was uns inspiriert hat: LMA, LSTA und Co.	3
III. Der USP? Deutsche Kreditmarkt-Standards vs. angloamerikanische Dokumentationen	5
IV. Die DKS: Von der Gründung bis zur Zehnjahresfeier	6
V. Vision 2025	8

Kapitel 2

Neue EBA-Leitlinien für die Kreditvergabe und -überwachung

(Ziegler)

I. Überblick über die bestehenden EBA-Leitlinien zur Kreditvergabe und -überwachung	9
1. Beispiele für Erleichterungen gegenüber der Konsultationsfassung	11
2. Beispiele für Verschärfungen gegenüber der Konsultationsfassung	12
II. Auswirkungen der finalen EBA-Leitlinie zur Kreditvergabe und -überwachung	16
III. Besondere Herausforderungen in der Umsetzung	17
IV. Praktische Ansätze	20

Kapitel 3
Entwicklung des Verbraucherschutzrechts am Beispiel
der normierten Widerrufsbelehrung
(Keibel/Wittig)

I.	EU-Verbraucherrechte-Richtlinie	25
II.	Widerrufsjoker im Verbraucherdarlehensrecht und bei Immobilien-Kreditverträgen.	26
III.	EuGH- und BGH-Urteile	31
IV.	Handlungsbedarf des deutschen Gesetzgebers nach der Rechtsprechung des EuGH zum Kaskadenverweis	35
V.	Wesentliche Änderungen des Widerrufsrechts bei Verbraucher- darlehensverträgen.	37
VI.	Wesentliche Änderungen bei Widerrufsbelehrungen für im Fernabsatz und außerhalb der Geschäftsräume geschlossene Verträge über Finanzdienstleistungen.	41
VII.	Umsetzung der neuen Widerrufsbelehrung durch die Kreditinstitute ..	46
VIII.	Rechtssicherheit für die Kreditinstitute im Rechtsverkehr mit Verbrauchern?	47
IX.	Weitere aktuelle Verbraucherschutzgesetze	48
	1. Gesetz für faire Verbraucherverträge.	48
	2. Gesetz zur Förderung verbrauchergerechter Angebote im Rechtsdienstleistungsmarkt (Legal-Tech-Gesetz)	49
X.	Ausblick.	49

Kapitel 4
StaRUG als neue Sanierungsoption – ausgewählte Aspekte
(Ringelspacher)

I.	Der Restrukturierungsplan als Herzstück des StaRUG	51
1.	Anforderungen an den Restrukturierungsplan.	51
	a) Aufbau und Inhalt des Restrukturierungsplans	51
	b) Gestaltung von Rechtsverhältnissen	55
	c) Planbetroffene und Gruppenbildung.	56
	d) Stimmrecht und erforderliche Mehrheiten	57
2.	Bestätigung und Wirkung des bestätigten Restrukturierungsplans ..	59

II.	Neue Chancen durch den Sanierungsvergleich	60
1.	Grundlagen des Sanierungsvergleichs	61
2.	Gerichtliche Bestätigung eines Sanierungsvergleichs	62
3.	Anfechtbarkeit des Sanierungsvergleichs	62

Kapitel 5

Restrukturierungsbeauftragter und Sanierungsmoderator gemäß StaRUG als neue Protagonisten im Restrukturierungsmarkt?

(Bea)

I.	Einleitung	65
II.	Der Restrukturierungsbeauftragte	65
1.	Funktionen des Restrukturierungsbeauftragten	65
2.	Abgrenzung zur Rechtsstellung des Sachwalters und Insolvenzverwalters	66
3.	Bestellung und Aufgaben des Restrukturierungsbeauftragten	66
a)	Bestellung von Amts wegen (§§ 73 bis 76 StaRUG)	67
aa)	Bestellszenarien	67
bb)	Aufgaben.	68
cc)	Auswahl	69
b)	Bestellung auf Antrag (§§ 77 bis 79 StaRUG)	70
aa)	Aufgaben.	70
bb)	Antragsrecht für die Bestellung und Auswahl	71
4.	Restrukturierungsgerichtliche Aufsicht und Entlassung.	72
5.	Haftung.	72
6.	Vergütung	73
III.	Sanierungsmoderator.	74
1.	Zugang und Antragsvoraussetzung zur Sanierungsmoderation	75
2.	Anforderungsprofil des Sanierungsmoderators	75
3.	Bestellung und Aufgaben des Sanierungsmoderators.	76
4.	Aufsicht des Restrukturierungsgerichts	77
5.	Haftung.	77
6.	Vergütung	77
7.	Entlassung und Abberufung	78
IV.	Fazit.	78

Kapitel 6
 Stillhaltevereinbarungen in der Bankenpraxis
(Danielewsky/Radünz)

I.	Einleitung.	79
II.	Stillhaltevereinbarung und Restrukturierungsvereinbarung	80
	1. Begriff des Stillhaltens	80
	2. Inhalt der von Restrukturierungsvereinbarungen/Stillhalte- vereinbarungen	81
	3. Form	82
	4. Debt-Equity-Swap.	83
	5. Covenants und Waiver Letter.	84
	a) Covenant Resets	84
	b) Waiver Letter	85
	6. Moratorium	86
	7. Bankenhaftung	88

Kapitel 7
 Die Entwicklung von Musterverträgen im
 Bereich der Sanierung
(Reiner/Stiller)

I.	Vorgeschichte.	91
II.	Das Muster für Überbrückungskreditverträge (27.4.2019)	92
	1. Gegenstand des Musters	92
	2. Rechtlicher Rahmen für Überbrückungskredite	92
	3. Struktur des Musters für Überbrückungskredite	93
	4. Grundkonstellation des Musters und Schnittstellen für komplexere Sachverhaltsvarianten	94
	5. Anwendung bei Mehr-Parteien-Beziehungen und anderen Abweichungen von der Grundkonstellation	95
	6. Anforderungen an den Überbrückungskreditvertrag aus Sicht der Kreditinstitute	97
III.	Das Muster für Sanierungskreditverträge (19.12.2019)	98
	1. Gegenstand des Musters	98
	2. Rechtlicher Rahmen für Sanierungskredite.	99
	3. Struktur des Musters für Sanierungskredite.	100
	4. Hinweise zum Muster des Sanierungskreditvertrages aus Sicht der Finanzierer	103

IV.	Das StaRUG	105
1.	Allgemeines	105
2.	Neue Finanzierungen im Rahmen des StaRUG.	106
3.	Bestehende Vertragsverhältnisse	107
4.	Anmerkungen zu den Regelungen des StaRUG aus dem Blickwinkel der Kreditinstitute.	109

Kapitel 8

Der Cashpool in der Insolvenz aus Bankensicht

(Meyer/Otto)

I.	Zielsetzung dieses Beitrags	111
II.	Funktionsweise eines Cashpools	112
III.	Risiken für Banken	115
IV.	Handlungsempfehlungen.	116

Kapitel 9

Restrukturierung von Schuldscheinen – die DKS-Leitlinien und das StaRUG als Lösung

(Herding)

I.	Hindernisse für die Restrukturierung von Schuldscheindarlehen	123
II.	Ausgangspunkt: Kein vorinsolvenzliches Mehrheitsinstrument (Cram-Down) in Deutschland	125
III.	Entwicklung der DKS-Leitlinien.	127
1.	Ausgewogenes Restrukturierungskonzept auf Grundlage belastbarer Zahlen.	128
2.	Etablierung einer Interessenvertretung	129
3.	Vorläufige Stabilisierung (Standstill)/Abwehr von (Droh-)Kündigungen	131
4.	Neue Investoren als Problemlöser/Preferred Investors	132
5.	Mehrheitskonzept zur Einbindung der Störer	132
IV.	StaRUG als Schlüssel für die Schuldscheindarlehen- Restrukturierung	133
1.	Gestaltbarkeit der Schuldscheindarlehen	134

2. Gruppenbildung unter Einbeziehung der Schuldscheindarlehens- geber	138
3. Schutz vor Drohkündigungen durch Rechtshängigkeit und Stabilisierungsanordnung	140
V. Ausblick	142

Kapitel 10

Ein Dreiklang für den Kreditmarkt: Benchmark-Verordnung – IBOR-Reform – Risk-Free Rates

(Storck)

I. Die europäische Benchmark-Verordnung	145
1. Hintergrund	145
2. Regelungen der Benchmark-Verordnung	147
a) Sachlicher Anwendungsbereich	147
b) Verpflichtungen von Administratoren	148
c) Verpflichtungen von Kontributoren	149
d) Verpflichtungen von Verwendern	149
3. Anwendung der Benchmark-Verordnung im Kreditmarkt.	150
4. Reform der Benchmark-Verordnung aufgrund LIBOR-Einstellung	151
II. Das Ende des LIBOR	152
1. Hintergrund zum Auslaufen des LIBOR	152
2. Übergang zu alternativen Referenzsätzen	154
3. SONIA, SOFR und €STR als risikofreie Sätze	154
III. Das Überleben des EURIBOR	155
IV. Der Übergang zu risikofreien Sätzen	156
1. RFR vs LIBOR/EURIBOR	157
a) Vorausschauend vs. Rückschauend	157
b) Laufzeit vs. Overnight	157
c) Prämie für das Gegenparteiausfallrisiko	157
d) Laufzeitriskoprämie	157
2. Laufzeit-RFRs	158
3. Aufgezinste RFRs	159
V. Weltweit erstes €STR-basiertes Darlehen	160

Kapitel 11

ESG – Sustainable Finance aus der Perspektive der Kreditmärkte

(Raabe/Weber)

I.	Status der Taxonomie-Verordnung	165
1.	Wesentlicher Beitrag zur Verwirklichung von Umweltzielen	166
2.	Keine Beeinträchtigung eines Umweltziels	167
3.	Einhaltung eines Mindestschutzniveaus	167
4.	Erfüllung technischer Bewertungskriterien	167
II.	Ausgewählte Regelwerke für nachhaltige Finanzierungen	169
1.	ICMA Green Bond Principles	169
a)	Mittelverwendung	170
b)	Projektbeurteilungs- und -auswahlprozess	170
c)	Verwaltung der Emissionserlöse	171
d)	Berichterstattung	171
e)	Green Bond Rahmenwerk und externe Prüfung	171
2.	ICMA Sustainability-Linked Bond Principles	172
a)	Auswahl der Key Performance Indicators	173
b)	Festlegung bestimmter Nachhaltigkeitsziele	173
c)	Ausgestaltung der Schuldverschreibung	174
d)	Berichterstattung und Überprüfung	175
3.	Weitere ICMA Regelwerke im Bereich Nachhaltigkeit	175
4.	LMA Rahmenwerke für den Darlehensmarkt	176
5.	EU Green Bond Standard	177
a)	Mittelverwendung	178
b)	Transparenz und Berichterstattung	178
c)	Externe Prüfung	179
d)	Regulierung und Beaufsichtigung der externen Prüfer	179
6.	Green Schuldschein/Sustainability-Linked Schuldschein/ Grüne Verbriefungen	180
III.	Gesellschaftsrechtliche Perspektive: Pflicht des AG-Vorstands zur Berücksichtigung ESG-bezogener Faktoren bei der Unternehmens- leitung?	182
1.	Leitungspflicht	182
2.	Legalitätspflicht	182
a)	Allgemeines	182
b)	Berichts- und Offenlegungspflichten	183
c)	Risikomanagement- und Überwachungssystem	186
3.	Unternehmerisches Ermessen des Vorstands	188
a)	Allgemeines	188

b) Maßstab für die Leitungsausübung	188
c) Pflicht zur Berücksichtigung von ESG-Belangen bei der Leitungsausübung?	190
IV. Ausblick	193

Kapitel 12

Datenanforderungen für notleidende Kredite

(Heppe)

I. Überblick	195
II. Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für NPL	195
III. Art und Relevanz von Daten im Markt für NPL	197
IV. Der NPL-Aktionsplan und die Data Hub-Idee der Europäischen Kommission	202
V. Die neuen, vereinfachten EBA-NPL-Datenvorlagen	203
VI. Wichtige Datenfelder in den neuen EBA-Templates und darüber hinaus	204
1. Unbesicherte Subperforming Loans und UtP	205
2. Unbesicherte NPL	205
3. Garantien	206
4. Besicherte Kredite	206
5. Sanierungen, Restrukturierungen und gestundete Forderungen	206
6. Historische Verwertungserlöse und vereinbarte Zahlungen	207
7. Daten zur Verwertungsstrategie	207
VII. Datenstandards für das laufende Reporting im Workout	208
VIII. Fazit	209

Kapitel 13

Kryptowährungen und die Token-Ökonomie – Ein Überblick

(Heppding/Schiereck)

I. Einleitung	211
II. Technische Grundlagen	212
1. Distributed Ledger Technology und Blockchain	212
2. Hinzufügen von neuen Blöcken	214
a) Proof-of-Work	214
b) Proof-of-Stake	215

III.	Taxonomie von Kryptowährungen	216
1.	Coins	216
2.	Token	217
a)	Token-Kategorien	218
b)	Token-Emissionen	220
IV.	Aktuelles Marktumfeld	220
V.	Rechtliche und regulatorische Herausforderungen	224
VI.	VI. Fazit, Ausblick und Decentralized Finance	227
VII.	Exkurs: Bisherige Arbeit der DKS	229

Kapitel 14

Kreditplattformen als alternativer Finanzierungszugang für mittelständische Unternehmen

(Krude/Schneider)

I.	Entstehung von Plattformmodellen und Definition von Kreditplattformen	234
II.	Mehrwerte für mittelständische Unternehmen	242
1.	Bewertung der Attraktivität von Crowdfunding- bzw. Peer-to-Peer-Plattformen	244
2.	Bewertung der Attraktivität von Vermittlungsplattformen	245
III.	Ausblick	245

Kapitel 15

Europäischer Verband für Kreditmarkt-Standards (European Loan Market Association) ?

(Keibel)

I.	Europäische Kreditmarkt-Standards?	247
1.	LMA nach dem Brexit	247
2.	Verordnungen und Beschlüsse bzw. Richt- und Leitlinien der Europäischen Kommission und European Banking Authority (EBA)	249
II.	Europäische NPL-Transaktionsplattform	251
III.	Umsetzung von europäischen Richtlinien am Beispiel der Restrukturierungsrichtlinie der EBA	253

IV.	Aufbau eines Verbands für europäische Kreditmarkt-Standards?	255
1.	Beispiele für europäische Vereinigungen	255
2.	Verband für europäische Kreditmarkt-Standards?	256
3.	Gründung einer VZW/ASBL oder IVZWAISBL	257
IV.	Ausblick.	259

Anhang

Restrukturierungsvereinbarung	263
Stillhaltevereinbarung	283
Überbrückungskreditvertrag (nachfolgend auch die „Vereinbarung“)	295
Sanierungskreditvertrag	313
Leitlinien für die Restrukturierung von Schuldscheinen	335
Leitfaden und Handlungsempfehlungen für Banken im Umgang mit CashPools in der Krise.	337
EuroSTR-Compound.	341
Literaturverzeichnis	347